

Eugen Hirsch, geboren am 1. Juli 1891 in Magdeburg, Zigarettenfabrikant, wohnhaft in Magdeburg, Fürstenufer 12, 1937 Flucht nach Den Haag/ Niederlande, 1938 Bussum, 1942 Amsterdam, 5. März 1943 KZ Hertogenbosch, 23. Mai 1943 Kamp Westerbork, deportiert am 25. Mai 1943 in das Vernichtungslager Sobibor, dort am 28. Mai 1943 ermordet.

Charlotte Hirsch geborene Gottschalk, geboren am 1. Juli 1894 in Magdeburg, Modistin, wohnhaft in Magdeburg, Fürstenufer 12, 1939 Flucht nach Den Haag/ Niederlande, 1941 Bussum, 1942 Amsterdam, 5. März 1943 KZ Hertogenbosch, 23. Mai 1943 Kamp Westerbork, deportiert am 25. Mai 1943 in das Vernichtungslager Sobibor, dort am 28. Mai 1943 ermordet.

Was wissen wir von ihnen?

Eugen Hirsch und Charlotte Gottschalk entstammen beide jüdischen Familien, die seit langem in Magdeburg ansässig sind. Die Eltern von Eugen Hirsch sind Abraham Hirsch (1844-1919) und Helene geborene Selowsky (1852-1937). Abraham Hirsch gründet 1872 in Magdeburg eine Zigaretten-, Tabak- und Zigarrenfabrik, deren Marke „Bonitas“ eine ziemliche Bekanntheit erreicht. Zunächst befindet sich die Firma in der Großen Münzstraße, später Goldschmiedebrücke und dann am Fürstenufer (heute Schleiufer). Später nennt sich die Firma eine Zeit lang „Orientalische Zigaretten- und Tabakfabrik“, dann, als die Söhne mit ins Geschäft einsteigen, Firma A. Hirsch & Co..

Eugen Hirsch hat vier Geschwister, Max, Arthur, Elfriede (später verheiratete Schildt) und Käthe (später verheiratete Spanier). Max Hirsch und zeitweise wohl auch Eugen arbeiten in der väterlichen Firma mit. Max leitet bis 1929 eine Filiale in Heidenau bei Dresden. Er geht mit seiner Familie 1929 in die USA und lebt nach dem Krieg in der Schweiz. Eugen scheint als Handelsvertreter der Firma und zeitweise anderer Zigarettenfirmen gearbeitet zu haben – da fehlen genauere Informationen. Arthur heiratet die Tochter eines Burger Schuhfabrikanten, wird dort einer der Direktoren und zieht mit seiner Familie 1930 nach Burg.

Charlottes Eltern sind der Kaufmann Albert Gottschalk (verstorben am 28. Oktober 1936) und Meta geborene Nathan (verstorben am 28. Juni 1897). Auch die Gottschalks und Nathans sind seit längerem in Magdeburg ansässig. Charlotte verliert ihre Mutter, als sie drei Jahre alt ist. Ob der Vater wieder heiratet, ist bisher nicht bekannt. Nach ihrer Schulzeit erlernt Charlotte den Beruf einer Modistin. Eugen Hirsch und Charlotte Gottschalk heiraten erst spät, am 2. September 1942 in Amsterdam, aber sie sind wohl schon lange vor ihrer Flucht in die Niederlande ein Paar, so kann man es wenigstens aus einigen Aufzeichnungen überlebender Angehöriger annehmen. Das Paar führt allerdings keinen selbständigen Haushalt – im Adressbuch tauchen deshalb ihre Namen nirgends auf. Aus Listen Magdeburger Kaufleute und Gewerbetreibender ist aber zu erfahren, dass zumindest Eugen Hirsch bis zu seiner Flucht in die Niederlande in seinem Elternhaus, Fürstenufer 12, wohnt.

Wir kennen keine Einzelheiten über das Ergehen der Familien Gottschalk und Hirsch in den ersten Jahren der Nazizeit. Als aber Charlottes Vater 1936 stirbt und Eugens Mutter im Februar 1937, bereiten die Beiden ihre Flucht aus Deutschland vor. Eine Reihe von Angehörigen ist schon emigriert. Zuerst emigriert Eugen Hirsch, ab 12. April 1937 ist er in Den Haag gemeldet, wo seit einiger Zeit schon seine Schwester Käthe lebt. Auch dort versucht er, als Vertreter für Zigaretten zu arbeiten. Zwei Jahre später kommt Charlotte Gottschalk nach, sie ist ab dem 15. April 1939 in Den Haag gemeldet. Im Februar 1941 sind sie gemeinsam in Bussum (Heerenstraat 27) und ab 21. August 1942 in Amsterdam (Edelweisstraat 235 – nach anderen Unterlagen 135). Dort heiraten sie auch am 2. September 1942, wenige Tage nach dem Umzug nach Amsterdam. Inzwischen beginnen die Deportationen aus den Niederlanden, und die Eheschließung ist gewiss auch wichtig für sie, damit sie beieinander bleiben können.

Unter den Häftlingsnummern 95970 und 95971 werden die Eheleute dann am 5. März 1943 in das KZ Hertogenbosch eingeliefert. Kurze Zeit später, am 23. Mai 1943, werden sie in das Durchgangslager Westerbork „überstellt“, von wo sie zwei Tage später nach dem Vernichtungslager Sobibor deportiert werden. Unmittelbar nach ihrer Ankunft am 28. Mai 1943 werden sie dort ermordet.

Informationsstand August 2013

Quellen: Stadtarchiv Amsterdam; Stadtarchiv Naarden; Joods Monument (Internet);
Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg;
Gedenkstätte Yad Vashem Jerusalem; Recherchen Marga Pepping, Gouda/NL



126

Der Stolperstein für Eugen Hirsch wurde vom Kollegium der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt gespendet.



126

Der Stolperstein für Charlotte Hirsch wurde vom Kollegium der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt gespendet.